

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 81=101 (1935)

**Heft:** 3

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nicht bewusst war. Wesentlich grösserm Interesse würde die Publikation des von der III. O. H. L. von Hentsch eingeforderten Berichtes begegnen, der seinerzeit von Ludendorff gebilligt worden war. Leider soll dieser Bericht, wie das Gerede geht, verschwunden sein. Zu den von Hentsch gegebenen Ausführungen des Generals v. Kuhl dürfte dieser wohl noch Stellung nehmen. Dabei sei auf die im gleichen Verlage erschienenen Hefte «Italienfront im Vogesenkrieg» aus der Bildsammlung von E. O. Volkmann hingewiesen. B.

## LITERATUR

*Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern*  
*Zeitglockenlaube 2*

### **Kampfmittel und Kampfverfahren.**

**Heere von morgen.** Von W. Nehring. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam, 1935. 80 S. RM. 1.80.

Oberstlt. Nehring wirbt mit seiner Schrift um das Verständnis weiterer Volkskreise für die Fragen der Heeresmotorisierung. Sie stellt eine sehr gelungene, leicht fassliche Einführung in diesen neuen Zweig der Militärwissenschaften dar, und gibt gleichzeitig einen guten Ueberblick über die Entwicklung der Verwendung des Motors in den wichtigsten Heeren (Reichsheer ausgenommen). Das Büchlein weist unter anderem mehrfach auf die Zusammenhänge zwischen Privatwirtschaft im Frieden und Heeresmotorisierung hin. Schon aus diesem Grunde ist ihm auch bei uns eine weitere Verbreitung zu wünschen. Hptm. Züblin.

**Die dicke Berta und der Krieg.** Von Oberstlt. a. D. Karl Justrow. Historisch Politischer Verlag Berlin 1935. Fr. 4.25.

Das Buch behandelt in sehr übersichtlicher und leicht verständlicher Art die Entstehungsgeschichte des ehemals deutschen 42 cm Mörsers, und gibt Aufschluss über die Verwendung dieser Geschütze im Weltkrieg. Die Darlegungen sind für jeden Truppenführer von grossem Interesse, da nicht nur technische Einzelheiten, sondern vor allem auch der Einsatz der Waffe im Rahmen der ganzen Armeeführung einlässlich diskutiert werden. Sowohl die rein technischen Mitteilungen als auch die mit der Waffe im Zusammenhang stehenden taktischen und operativen Fragen sind nicht nur interessant, sondern vor allem ungemein lehrreich.

Die ganzen Schwierigkeiten bei Anlass der Entwicklung des Geschützes sowie die vielseitigen Probleme in bezug auf seine spätere Verwendung im Felde werden dem Leser vor Augen geführt und zahlreiche sehr schöne Photographien erleichtern das Verständnis.

Ein grosses Kapitel widmet der Verfasser der Frage, wie der Krieg im Jahre 1914 deutscherseits hätte zur Entscheidung geführt werden können. Die hier geäusserten Gedanken sind sehr ernst und mahnen alle, die mit dem kriegsmässigen Einsatz technischer Waffen zu tun haben, zu eingehendem Studium. Wenn wir eines vorweg nehmen wollen, so ist das die zweifellos richtige Ansicht, dass der Feldherr im heutigen Zeitalter nicht nur den operativen Einsatz grosser Infanteriemassen beherrschen, sondern auch Verwendung und Wirkung der technischen Hilfsmittel, wie eben hier z. B. der 42 cm Mörser, in hohem Grade selber kennen muss. Unkenntnis in technischen Fragen ist heutzutage ein schweres Manko bei einem höheren Truppenführer, das nur zu leicht zu unnötigem Blutverlust führen kann. — Das Buch sei angelegentlich empfohlen. Sein Preis ist bescheiden, sein Nutzen aber gross. Br.

**Heigl's Taschenbuch der Tanks.** Neu bearbeitet von O. H. Hacker, R. J. Icks, O. Merker und G. P. v. Zezschwitz. Teil I. J. F. Lehmanns Verlag, München 1935, Preis RM. 10.—.

Dieses unentbehrliche Hilfsmittel, das durch den Tod seines Begründers und Herausgebers im Jahre 1930 verwaist schien, erscheint nun in neuer und erweiterter Gestalt. Ein Oesterreicher, ein Amerikaner, ein Schwede und ein Deutscher teilen sich in die Arbeit der Neuausgabe. Bis jetzt liegt der I. Teil vor. Dieser Band enthält den I. Hauptteil und wohl gegen die Hälfte des II. Hauptteiles. Gegenüber der letzten noch von Heigl besorgten Ausgabe ist der erste Hauptteil kürzer ausgefallen und betitelt sich jetzt «Das Wesen der Panzerkraftfahrzeuge», während er früher «Bau neuzeitlicher Panzerfahrzeuge» hiess. Entsprechend ist die allgemeine technische Charakteristik knapper geworden. Allerdings ist der Entwicklung des Laufwerkes als des wichtigsten Elementes noch ziemlich viel Raum gegönnt, während dann weitere Bauelemente, wie Einbau der Waffen, Beobachtungsvorrichtungen usw. nur äusserst summarisch besprochen werden. Die Verfasser begründen diese neue Behandlung des Stoffes damit, dass eine Schilderung der Bauelemente im einzelnen im Rahmen dieses Buches nur lückenhaft sein müsste und verweisen auf das von O. H. Hacker herausgegebene und in Vorbereitung befindliche Handbuch über den Bau von Panzerkraftfahrzeugen. Für den nicht spezifisch-technisch eingestellten Benutzer ist es wohl doch zu bedauern, dass die Angaben über diese wichtigen Konstruktionsdetails ganz weggefallen sind. Der II. Hauptteil, der die Panzerwaffen verschiedener Heere enthält, heisst nun «Panzererkennungsdienst» und ist seinem Zweck nach hauptsächlich darauf gerichtet, die rasche Erkennung der verschiedenen Typen auf dem Gefechtsfeld zu erleichtern und so Rückschlüsse auf die beabsichtigte Verwendung möglich zu machen. Gegenüber den bisherigen Ausgaben kommen die Mitteilungen über vorhandene Zahlen, Gliederung und Garnisonen, als zu schnell überholt, in Wegfall. Der vorliegende Band enthält in alphabetischer Reihenfolge die Länder von Afghanistan bis und mit Frankreich. Das Abbildungsmaterial ist viel reichhaltiger als bisher. Für die wichtigeren Typen sind wie bisher neben Photographien auch Risse und Silhouetten gegeben. In sogenannten «Typenblättern» werden von allen wichtigeren Modellen die sämtlichen charakteristischen Angaben in übersichtlicher Form zusammengestellt, was die Benützung sehr erleichtert. Die gesamte militärische Welt wird es begrüßen, dass dieses Buch in neuer Ausgabe erschienen ist. Wer immer sich mit der Frage der Kampf- und Panzerwagen befasst, kann diese wertvolle und sorgfältige Zusammenstellung nicht entbehren.

H. Frick.

**Handbuch der Funktechnik und ihrer Grenzgebiete.** Herausgegeben und bearbeitet von M. Ardenne, Dr. W. Fehr, Hanns Günther, Dr. Paul Hatschek, Obering. Paul Jaray, Dr. E. Nesper, Dr. Pridat-Guzatis, Dr. Ing. Th. Schulthes, Dipl. Ing. W. Steindorff, Ing. R. Thun, Rolf Wigand, Prof. Dr. H. Wigge u. a. m. In etwa 12 Lieferungen zu je 64 Seiten, Lexikonoktav, mit über 1000 Bildern im Text. — 1934, Stuttgart, Frankh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis der Lieferung RM. 2.40.

Die Gesamtinhaltsübersicht und das Studium der Lieferungen 1 und 2 versprechen die Entstehung eines äusserst gediegenen Werkes, wie es übrigens die eingangs erwähnten Mitarbeiter, unter denen sich solche von Welt-ruf befinden, nicht anders erwarten lassen. Geschrieben für Ingenieure, Techniker, Radiohändler, Installateure, Funkfreunde, Bastler und Wissenschaftler, die sich mit funktechnischen Fragen befassen, stellt das Werk für das Gebiet des Rundfunks gewissermassen eine Ergänzung von Dr. E. Nesper's 1921 erschienenen und in Fachkreisen mit Begeisterung aufgenommenen «Handbuch der Drahtlosen Telegraphie und Telephonie» dar. Dadurch, dass auf höhere Mathematik in dem Werk bewusst verzichtet wird,

ist dieses auch dem Studium weitester Kreise zugänglich. Bei der Behandlung des gesamten Stoffes ist das Wesentliche klar und ausführlich behandelt. An Ort und Stelle wird jeweils bereits auf die praktische Bedeutung aufmerksam gemacht. Unwesentliches, für die Praxis Belangloses ist weggelassen, wodurch grösste Klarheit erzielt wird. Halten die folgenden Lieferungen, was die beiden ersten versprechen, so ist das Werk, welches nach Fertigstellung 1 theoretischen und 2 praktische Bände umfassen wird, sehr zu empfehlen. O. B.

**Reiter-Gruppen-Aufgaben.** Von Werner Ehrenfeucht, Rittmeister und Eskadronchef im 18. Reiterregiment. Verlag «Offene Worte», Berlin W. 35. 69 Seiten, mehrere Skizzen.

Die Arbeit gibt besonders den Subalternoffizieren der Kavallerie, aber auch den Schwadronskommandanten, treffliche Anleitung für die Anlage von kleinen Uebungen, mit denen sie Beritte oder Züge für den Felddienst ausbilden wollen. Die praktische Einfachheit der 16 Uebungsanlagen mag vor dem häufig begangenen Fehler warnen, Berittaufgaben in einen zu grossen Rahmen zu kleiden. Die praktische Ausnützung aller von Fall zu Fall zur Verfügung stehenden natürlichen Hilfsmittel wird sehr zweckmässig dargestellt. Mustergültig sind die Anlagen auch in bezug auf Zeitausnützung, weshalb jeder Zweig der vielseitigen kavalleristischen Ausbildung auf seine Rechnung kommt in Verbindung mit dem eigentlichen Hauptzweck jeder Uebung. Bei allen Uebungen wird auf diejenigen Punkte verwiesen, auf welche das Hauptaugenmerk gelegt werden muss, und ferner auf die häufigsten vorkommenden Fehler aufmerksam gemacht. Deshalb und dank seines leicht fasslichen Textes dürfte das Büchlein auch für Kavallerieunteroffiziere eine sehr gute Einführung in die Grundsätze der Berittführung bilden. W.

**Geländeausbildung vom Einzelschützen bis zur Schützenkompanie mit Aufgaben.** Leitfaden für alle Dienstgrade, die im Gelände führen, ausbilden oder zur Ausbildung anleiten sollen. Von Major Wagner. Mit 17 Abbildungen und Skizzen. Berlin 1934, Verlag E. S. Mittler & Sohn. Preis RM. 1.—.

Die kleine 70 Seiten umfassende Schrift ist eine Anleitung für alle diejenigen, die sich mit der Gefechtsausbildung von Infanterierekruten abzugeben haben. In kurzen Zügen, z. T. nur stichwortartig, erhält hier der militärische Lehrer (Gruppen- resp. Zugführer oder Kp. Kdt.) Anregungen, wie er seine Leute im Gelände für das Gefecht anleiten und ausbilden kann. Begonnen bei der Gefechtsausbildung des Einzelnen, aufbauend bis zu kombinierten Kampfeinheiten (Einzelschütze, Schützen-, Lmg. Gruppe, J. Zug, J. Kp., J. Zug plus Mg. Gruppe, J. Kp. plus Mg. Zug usw.) zeigt uns der Verfasser die Grundsätze für Lehrverfahren, Aufgabenstellung, Durchführung und nachherige Besprechung bei der Gefechtsausbildung. Die wichtigsten Kriegslehren, auf deren strikte Befolgung durch den Einzelnen bei der Ausbildung ganz besonders geachtet werden muss, sind in einem Abschnitt für sich in knappen Zügen gewürdigt worden. Neben diesen praktischen Aufgaben enthält der Leitfaden noch Richtlinien für die Aufstellung von Ausbildungsplänen, für den Schiedsrichterdienst und für Gefechtsübungen mit scharfer Munition. — Die Schrift wird, ohne schematisieren zu wollen, jedem Führer, der irgendwie mit Gefechtsausbildung zu tun hat, ein brauchbarer Ratgeber und eine nützliche Stütze sein. H. U. von Erlach.

**Artilleristisches für Nichtartilleristen.** Von Oberst Haase. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1934, 2. Auflage mit 19 Textskizzen. RM. 2.—.

Das kleine Buch ist ein knapp und ganz klar gehaltener Unterricht für den Nichtartilleristen. Begriffe wie Sperrfeuer, Störungsfeuer oder Zerstörungsfeuer sind klar erläutert in Beziehung auf Wirkung, Munitions- und Zeit-

bedarf, so dass der Infanterist genau weiss, was er verlangen kann und was er erwarten darf. Die dauernden Hinweise, wie der «arme Mann» seine Artillerie verwenden muss, um möglichst grossen Nutzen aus ihr zu ziehen, machen das Buch besonders brauchbar für uns. Hptm. P. Sch.

**Waffentechnisches Unterrichtsbuch.** Von Major Schmitt. 16. nach den neuesten Vorschriften bearbeitete Auflage. 204 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Verlag R. Eisenschmidt, Berlin 1934. Preis RM. 2.—.

Es wurde an dieser Stelle schon bei früherer Gelegenheit auf das vorzügliche Unterrichtsbuch von Major Schmitt hingewiesen. Trotz seines reichen Inhalts zeichnet es sich durch gute Uebersichtlichkeit aus. Der I. Teil behandelt die blanken Waffen, Gewehr und Karabiner, die verschiedenen Pistolen sowie die Handgranaten. Um das Buch nicht zu umfangreich zu gestalten, wurden die Beschreibungen des Maschinengewehrs und der Maschinenpistolen weggelassen und in Sonderhefte gefasst. Besonders wertvoll sind die kurzen Angaben über die geschichtliche Entwicklung der verschiedenen Waffen. Im II. Teil kommt die Schiesslehre einschliesslich Schiessausbildung zur Behandlung. Im III. Teil die Leuchtpistole mit ihrer Munition. — Leider können wir des kleinen Absatzgebietes wegen keine so gut ausgestatteten Unterrichtsbücher zu so kleinem Preis erscheinen lassen. Umso dankbarer greift man zu ausländischen Büchern wie dem vorliegenden.

Däniker.

#### **Kriegserlebnisse.**

**Zwei lebende Mauern.** Von Herbert Sulzbach. Verlag Bernhard und Graefe, Berlin 1935. 250 S.

Sulzbach trat im September 1914 als Kriegsfreiwilliger zur deutschen Artillerie und hat, von einer kurzen Ausnahme abgesehen, den ganzen Krieg an der Westfront mitgemacht. Die heute veröffentlichten Tagebuchblätter schildern sein Kriegserlebnis. Zwei Dinge sind es, die den Seiten dieser Tagebücher besonderen Reiz verleihen. Zunächst die Aufrichtigkeit, mit der dieser junge Mensch sein Kriegserlebnis festhält. Sie gestattet es, die unvermeidliche Wandlung im Charakterbilde des Frontsoldaten und Offiziers fortlaufend mitzuerleben, und bestätigt von neuem, dass letzten Endes nur ein starkes Ehr- und Pflichtgefühl den Kämpfer aufrecht zu halten vermag. Ein Fingerzeig für unsere Soldatenerziehung. Wir wären aber weiterhin versucht, dem Buche den Untertitel «Die Verbindung Artillerie-Infanterie in der Praxis» zu geben. Auf welche Schwierigkeiten sie stösst, und wie sie trotz allem doch verwirklicht werden kann, kann alle Theorie kaum besser darstellen. Der junge Artillerieoffizier findet hier all das, worauf es ankommt. Hptm. Züblin.

**U-Bootmaschinist Fritz Kasten,** ein Frontbuch der deutschen Flotte. Von Ludwig Freiwald, J. F. Lehmanns Verlag, München 1933. 327 S. Preis Mk. 4.20.

Wenn uns Schweizer auch die Dinge, die die Kriegsmarinen der umliegenden Länder angehen, nicht so interessieren, wie die Fragen der Landarmeen, so kann doch das Buch von Freiwald den Kameraden empfohlen werden. In fesselnder Darstellung wird ein Bild der Rolle, die die deutsche Flotte im Weltkrieg gespielt hat, gegeben. Besonders der U-Bootkrieg mit seinen unglaublichen Leistungen und Entbehrungen wird anschaulich geschildert. Als erschütterndes Endergebnis steht die Tatsache fest, dass der ganze Seekrieg Deutschlands noch mehr ein Krieg der «versäumten Gelegenheiten» gewesen ist, und dass die ungeheuren Opfer an Blut und Geld vergebens gebracht und in der Bucht von Scapa Flow versenkt worden sind. Sd.



**Die Legion marschiert.** Als Barman bei der franz. Fremdenlegion. Von Paolo Zappa, Montana Verlag, Horw (Luzern) 1933.

Als Marketendergehilfe begleitet Zappa ein Bataillon der französischen Fremdenlegion auf seinem Kriegsmarsch in die unwirtlichen Gegenden des mittlern und hohen Atlas, die bis jetzt einen Herd hartnäckigen Widerstandes bildeten und den Eingebornen ausgezeichnete Schlupfwinkel boten. In der Tafilalet, wie diese Zone heisst, geht es heute um die Unabhängigkeit der letzten freien Stämme. Zappa ist ein ausgezeichnete Kenner Nordafrikas und seine historischen, ethnographischen, militär- und kulturpolitischen Exkurse, die er der eigentlichen Erzählung einflacht, erheben das Buch weit über das Niveau der sattsam bekannten Fremdenlegionsbücher.

Otti, Hptm.

**Im Sattel durch Mandschukuo.** Von A. R. Lindt. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Preis RM. 5.—.

Der Verfasser, ein Berner, schildert fesselnd und klar seine Erlebnisse in Pu-Yis Kaiserreich. Aus Gesprächen mit Militärs und Räubern, Fürsten und Hirten, wird das Schicksal des mandschurischen Raumes gespürt, den Russland durch Bahnbaue erschloss, China besiedelte und Japan zum Eckstein seiner Festlandpolitik ausbaut. Diese Ansichten, Befürchtungen und Wunschbilder deuten das ganze Problem des fernöstlichen Zerrungsfeldes an, mit Völkergeschichte, Rassengegensätzen, Druck und Stossrichtungen der Mächte. Das Nebeneinander verschiedener Epochen — abseits vom Schienenstrang mittelalterliche Zwingburgen aus Lehm — ergibt die einzigartige Kriegführung: Die Chinesen meiden die Entscheidung aus Tradition, die Japaner als Angreifer suchen sie, ihre Divisionen, Panzerzüge, Flugzeuge stehen lose gegliederten Söldnerhaufen gegenüber mit Lanzenträgern, «Unverwundbaren» und Schusswaffen ohne Kalibereinheit. Höhepunkt wird die Begegnung mit Marschall Ma, dem Freiheitshelden der Mandschurei, berühmt durch die Nonnischlacht, noch mehr durch die List seines scheinbaren Uebergangs zu Japan und die verwegene Flucht zu den Aufständischen im Moment, wo er das Eingreifen des Völkerbundes erwartete. Das Buch mit sehr guten Aufnahmen gibt dem Soldaten wertvolle Unterlagen zur Kenntnis Ostasiens.

v. Steiger.

**Punkt 510.** Notizen eines Beobachters. Von Charles Gos. Mit zehn Illustrationen von E. de Coulon, Vorwort von Oberstdivisionär de Diesbach. Verlag Victor Attinger, Neuenburg. Preis geheftet Fr. 3.—, gebunden Fr. 4.80.

Wir möchten die Leser unserer Zeitung auf die deutsche Ausgabe dieses kleinen Tagebuches eines Beobachters auf dem berühmten Punkt 510 aufmerksam machen. Der Punkt 510 und der Largzipfel waren es, die die geheime Sehnsucht unserer Milizen waren; denn von dort aus konnte man einen Blick über die Grenze tun, wo die Furie des Krieges ihr Unwesen trieb. Die Darstellung der Beobachtungen von Punkt 510 aus ist durch die Meisterhand von Charles Gos mustergültig, dazu kommen dem Text gutangepasste Holzschnitte und die Originalaufnahmen des Generalstabs von jenen interessanten Grenzabschnitten. — Die Uebersetzung ins Deutsche durch Peter E. Graber, der übrigens auch das Buch «Schweizer Generäle» übersetzt hat, ist den Schönheiten der ursprünglichen Sprache des Buches ebenbürtig. Das Buch «Punkt 510» möge die Bibliothek eines Jeden zieren, der damals auch dabei war.

Sd.

**Militärgeographie.**

**Wehrwissenschaftlicher Atlas, 2. Teil.** Von Rudolf Zu der Luth.

Der Verfasser ist seinerzeit bei uns nicht unbekannt geblieben durch sein hochinteressantes Werk über die Militärgeographie der Schweiz, das grosse

Beachtung gefunden hat, wenn man ihm auch nicht in allen Teilen zustimmen konnte. Um so mehr Anerkennung wird man diesem neuen, hervorragenden Werke zollen, das in seiner Eigenart als Studienbehelf und als Lehrmittel unübertroffen sein dürfte. Der Verfasser hat vollkommen recht, wenn er den neuen Theorien zustimmt, dass wehrpolitische Kenntnisse heutzutage die Grundlage für jegliche kriegswissenschaftliche aber auch kriegstechnische Arbeit bedeuten, und in diesem Sinne dürfte man dieses sein Werk geradezu einen wehrgeographischen Clausewitz nennen.

In seinem ersten Abschnitt behandelt das Werk die wehrgeographische Lage einzelner Staaten in Mitteleuropa, Belgien und die nordamerikanische Union. Grössere Bedeutung aber messen wir dem zweiten Abschnitt zu, welcher die Wehrkunde enthält und uns ein umfassendes Bild über den heutigen Stand des Kriegswesens und der Kriegstechnik gibt, wie man es in besserer Vollständigkeit kaum denken kann. Es ist eine restlose Zusammenfassung der gesamten Kriegserfahrungen und es scheint mir dem Verfasser gelungen zu sein, aus dem ungeheuren Material die wesentlichen Gesichtspunkte klar und deutlich ausgeschält zu haben. Als den Höhepunkt in der Darstellung möchten wir das ganz hervorragende Kapitel über das Föhrentum und den Kampf in seiner geschichtlichen Entwicklung bezeichnen. Es folgen dann die Behandlung des Geländes, die Aufgabe der verschiedenen Waffen, Gebirgs- und Seekriegsgrundsätze. Gerade für den Milizoffizier, dem es an Zeit mangelt, sich einlässlich mit allen diesen verschiedenen Fragen zu befassen, möchten wir zur raschen, zuverlässigen und sicheren Orientierung das Luth'sche Werk warm empfehlen; sein Besitz wird niemand gereuen.

Bircher.

**Front-Karten Oesterreich-ungarisch-italienischer Kriegsschauplatz.** Selbstverlag Major d. R. Karl Weinwurm, Wien II, Mayergasse 3.

Wir möchten allen denjenigen, die sich mit den so überaus interessanten Kämpfen insbesondere im Südtirol und in Kärnten befassen, empfehlen, zum Studium sich dieser Karten zu bedienen. Sie zeichnen sich durch eine einfache, klare Uebersicht aus und gestatten eine rasche Orientierung in den oft nicht immer leichten und übersichtlichen Gebieten. Der Preis der Karten mit Fr. 2.50 pro Blatt ist ein angemessener. Man wird die Karten sehr gut auch anlässlich der über die Pfingsttage 1935 durchgeführten S. O. G.-Exkursion ins Südtiroler Kampfgebiet verwenden können. Karte 1 umfasst das Ortlergebiet, Karte 2 die Sieben Gemeinden, Karte 3 Kärntnergebiet und Karte 4 Isonzgebiet. Masstab 1:200,000.

Bircher.

#### **Militärgeographie in Petermanns Mitteilungen.**

In den weltbekannten geographischen Mitteilungen des Verlages Justus Perthes, Gotha, soll inskünftig ein besonderer Abschnitt der Militärgeographie gewidmet werden. Ein knappes Einführungswort von Oberstlt. a. D. Dr. Ulrich Frey, München, berichtet über die Aufgaben dieser Neuerung. «Wie die geographische Wissenschaft von der Beschreibung und Erklärung der geographischen Erscheinungen eines Erdraumes ausgeht, um der Nutzanwendung abstrakter Wissenschaft im Völkerleben zu dienen, so fasst die Militärgeographie restlos alle geographischen Forschungsergebnisse zusammen, die sich für militärische Zwecke verwerten lassen, sie untersuchend, erklärend und beschreibend.» Die anschliessende Uebersicht über «militärgeographisches Schrifttum 1915—1925» sowie einige angewandte «militärgeographische Neuigkeiten» zeigen, dass sich die Militärgeographie mit nahezu allen Veränderungen auf der Erdoberfläche zu befassen und wohl bald überhaupt in den Mittelpunkt geographischer Betrachtungsweise zu stellen gedenkt.

M. R.

### **Obertoggenburgische Exkursionskarte.**

Der Verkehrsverein Nesslau gibt eine im Verlag Manatschal Ebner u. Co., Chur, erschienene Karte heraus, die dienstlich und ausserdienstlich nützlich sein kann. Die mit Toureneinzeichnungen versehene und durch Grünfärbung der Kurven sehr übersichtlich gehaltene Karte im Masstab 1:25,000 umfasst das Gebiet vom Wallensee bis Kräzerli und von den Osthängen des Altmann bis zum Speer. — Im selben Umfange lässt der gleiche Verlag auch eine **Skitourenkarte** erscheinen. Sie enthält Skitouren mit Nesslau, Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus als Ausgangspunkt und führt damit in ein günstiges Skigebiet. K. Br.

**Skiführer für die Samnaungruppe.** Von Plank. Bergverlag Rudolf Rother, München 1935. 232 Seiten.

Das am meisten östlich gelegene Seitental des Engadins — das Samnaun — ist für uns von besonderer kultur- und militärgeographischer Bedeutung. Unser Staat hat seinerzeit mit hohem Kostenaufwand aus dem Engadin eine Strasse nach dem 1846 m hohen Samnaun gebaut. Das Gebiet ist ein selten schönes und noch wenig berührtes Skigelände. Muttler, Piz Salet, Stammerspitze und Piz Roz, Fimberpass und Flimjoch gehören zu den schönsten Touren um 3000 m. Der mit 2 Tourenkarten und 24 Tourenbildern versehene Führer ist uns eine wertvolle Ergänzung des Kartenmaterials einer Grenzgegend, in der gute Eidgenossen wohnen. K. Br.

## **AUSLANDSCHRONIK**

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

*Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich*

### **Deutsches Reich**

#### **Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.**

Am 16. März mittags hat das Reichskabinett die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Das Gesetz lautet: § 1: Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht. — § 2: Das deutsche Friedensheer, einschliesslich der überführten Truppenpolizei gliedert sich in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen.

### **Frankreich**

#### **Zweijährige Dienstzeit.**

Durch einen Artikel in der «Revue des Deux Mondes» nimmt Marschall Pétain öffentlich für den sofortigen Erlass des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit Stellung, damit die im April einzuberufende Jahresklasse über ihre Dienstdauer unterrichtet sei. Das Gesetz selbst könnte erst von 1936 an wirksam werden, aber sein moralischer Einfluss wäre entscheidend. Marschall Pétain schildert die verschiedenen Vorschläge zur Ausfüllung der schwachen Jahresklassen und kommt zu dem Schlusse: «Nur das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit kann das französische Volk beruhigen, die Verbündeten mit Vertrauen erfüllen, einen allfälligen Gegner entmutigen und dem europäischen Frieden die Garantie der Stabilität sichern.» Der Eindruck dieser Kundgebung auf die öffentliche Meinung am Tage nach der Abstimmung über das schweizerische Referendum und dem offiziellen Communiqué Italiens über seine Armeestärke wird nachhaltig sein und die französische Regierung zwingen, Stellung zu nehmen.